

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

100 (11.4.1912) Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Abgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.25. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die einseitige Beilage über den Raum 20 Pfennig. Reklamezeitung 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2094.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Zweites Blatt Begründet 1803 Donnerstag, den 11. April 1912 109. Jahrgang Nummer 100

Das Mantelgesetz.

Von Berlin wird uns geschrieben:
Der Herr von Bethmann durch die klugen Gesetze Korpus wandelt, wird er sich wohl oder übel zu einem endgültigen Entschluß über die weitere tatsächliche Behandlung der Wehroverlagen und ihrer Deckung auszuwirken müssen. Länger läßt es sich nun wirklich nicht hinauschieben, denn in acht Tagen, wenn der Reichstag zusammentritt, muß er die Entwürfe in seinen Mappen finden. Zwei Möglichkeiten bieten sich da der Regierung, sie kann einmal die Wehroverlagen und das Deckungsgesetz als zwei völlig selbständige Gebilde betrachten, die in ihrer parlamentarischen Behandlung nichts mit einander zu tun haben, einzeln eingebracht und einzeln verabschiedet werden; oder sie kann um beide einen gemeinsamen Mantel legen, der sie zwangsweise miteinander verbindet und eine gemeinsame Schlussabstimmung erforderlich macht. Rein abstrakt betrachtet, ist der erste Weg der natürlichere und würdige, denn tatsächlich stellen beide Gesetze ja eine innere Einheit dar, und es würde einen guten Eindruck, nicht zuletzt dem Zustand gegenüber machen, wenn der Reichstag mit rascher Arbeit in wenigen Wochen Wehroverlage und Deckungsgesetz verabschiedete. Aber — leider — mit dem guten Eindruck ist das ja eine eigene Sache. Es rächt sich heute, daß der Kongress der nationalen Union des vergangenen Sommers ungenüht vorübergehen ließ und die Einbringung seiner Gesetze von Woche zu Woche hinausgeschob. Was damals unter dem Druck der allgemeinen Stimmung eine Selbstverständlichkeit war, ist heute zum mindesten eine Unwahrscheinlichkeit. Begeisterung ist nun einmal keine Heringsware, die man auf beliebige Zeit einpacken kann, heute regt sich schon wieder überall das in uns Deutschen ja besonders stark entwickelte Gefühl der Kritik, man zeigt zwar noch Wohlwollen, aber sofort findet sich auch der Nachstoß, daß die Heeres- und Marineforderungen der Regierung gründlich geprüft werden müssen. Was das bedeutet, ist ohne weitere einleuchtend. Es bedeutet den Verzicht auf rasche Entscheidung im Plenum und setzt an dessen Stelle den üblichen umfangreichen Apparat einer ausgiebigen Kommissionsberatung in wünschlicher mehreren Lesungen, die mehrere Wochen in Anspruch nimmt und den Ministern es schwer genug machen wird, bis sie ihre Gesetze glücklich aufs Treckene gebracht haben.
Aber dann gar erst die Deckungsgesetze. Welche ungeahnten Perspektiven einer monatelangen Verhandlung vor und hinter den Kulissen eröffnet sich da dem betrübten Beschauer! Die Konserativen machen langsam, aber sicher gegen die geplante Aufhebung der Liebesgabe mobil und sie finden darin die Unterstützung aller derjenigen Kreise, die ihre Politik nicht auf Schlagworten, sondern auf tatsächlichen Erwägungen aufbauen. Mehr und mehr bricht sich doch die Überzeugung Bahn, daß die Aufhebung der Liebesgabe von heute auf morgen ein sehr gefährliches Experiment ist, das den Ruin der Brennerziele im Gefolge haben kann. Und es ist noch keineswegs sicher, daß der Regierungsvorschlag im Reichstag eine Mehrheit findet. Und was dann? Dann geht eben das unnütze Spiel von neuem los, das wir schon in den herrlich-schönen Zeiten der Finanzreform erlebt haben, wo man tagtäglich zum Frühstück eine neue Steuer erlann, um sie ebenjoregelmäßig abends stillschweigend zu beerdigen; bis dann nach Monate langem Verhandeln jenes seltsame Gebilde entstand, das wir immer noch zu Unrecht Finanzreform nennen. Nach Monate langem Verhandeln! Darauf kann es gar zu leicht auch diesmal wieder hinauslaufen, denn die Konserativen werden Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um sich ihre Liebesgabe zu erhalten. Da mag dann die Erbschaftsteuer wieder auftauchen, die Bialafsteuer, die Fenstersteuer und so manches andere, bis man ein frisches Birkett von Steuern gebunden hat, wenn nicht zum Schluß der Reichstag doch den Weg beschreitet, den der Bundesrat ihm wies, und die ganzen Kosten auf die Staatsüberschüsse abläßt.
Ehe man sich aber zu einem solchen testimonium paupertatis entschließt, kann es Sommer werden, kann der Herbst kommen, und dieser Gefahr darf man die Wehroverlagen unter keinen Umständen aussetzen. Es wäre ein beschämendes Bild, wenn der Reichstag in die Sommerferien ginge, ohne die Wehroverlagen bewilligt zu haben, das Ausland würde uns auslachen, und gar zu leicht könnte dadurch der Eindruck erweckt werden, als ob das deutsche Vaterland bereits soweit heruntergekommen wäre, daß seine Volkswirtschaft sich nicht einmal mehr über die allernotwendigsten Ergänzungen seiner Rüstung verständigen könnte. Eine derartige Blöße dürfen wir uns nicht geben, es nicht einmal auf diese eventualität ankommen lassen, und daher wäre es durchaus verfehlt, wenn der Kongress aus solchen theoretischen Erwägungen die Wehroverlagen auf Geheiß und Verderb mit dem Deckungsgesetz verknüpfen wollte.
Diese Erwägungen sind so naheliegend, daß man sich wundern muß, wenn trotzdem die Presse der Redten und der Linken sich zusammenfinden in dem Ruf nach dem Mantelgesetz. Was sie dazu treibt, ist freilich allzuklar nicht zu erkennen: Bei den Preisinnigen mehr der parlamentarische Eigenfinn, der den staatsrechtlichen Zusammenhang zwischen Ausgabe und Deckung nicht verwischen lassen will, bei den Konserativen dagegen

sehr reale politische Ziele: So sehr sie auch die Aufhebung der Liebesgabe perhorreszieren, eine noch viel größere Angst haben sie vor dem Wiederaufleben der Erbschaftsteuer. Sie fürchten das Spiel mit wechselnden Mehrheiten am sichersten aus dem Wege, wenn man ein Mantelgesetz verlangt, das durch die Schlussabstimmung die Mißhisse der Sozialdemokratie talffest. Daher der übertriebene Eifer der Konserativen, die um deswillen sogar die Gefahren nicht sehen wollen, die aus einem Mantelgesetz der Er-

genug sein, sie anzunehmen, und da auch die Konserativen dafür sind, wäre solcher Gestalt eine Mehrheit vorhanden, die der Erbschaftsteuer endlich zu ihrem Recht verhilft. Jedenfalls geht man allen derartigen Möglichkeiten am sichersten aus dem Wege, wenn man ein Mantelgesetz verlangt, das durch die Schlussabstimmung die Mißhisse der Sozialdemokratie talffest. Daher der übertriebene Eifer der Konserativen, die um deswillen sogar die Gefahren nicht sehen wollen, die aus einem Mantelgesetz der Er-

ledigung der Wehroverlagen erwachsen müßten. Habeant sibi, wir wollen sie dabei nicht stören, aber für uns steht jedenfalls die unbedingte Annahme der Wehroverlagen in erster Linie, ob sie mit der Liebesgabe oder der Erbschaftsteuer oder mit anderen Steuern alimentiert werden, ist — in diesem Zusammenhang — eine Frage von nebensächlicher Bedeutung. Und deshalb würden wir es für einen schweren politischen und nationalen Fehler halten, sollte Herr von Bethmann sich durch den Ruf nach einem Mantelgesetz doch betören lassen.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genehm. Quellenangabe gestattet.)

Zur Jesuitenfrage.

Berlin, 10. April. Eine Interpellation der national-liberalen Fraktion, die beim Wiederzusammentritt des Reichstags eingebracht werden soll, wird nach der „Täglichen Rundschau“ der Reichsregierung Gelegenheit geben, zu dem bayerischen Erlaß in der Jesuitenfrage Stellung zu nehmen. Voraussichtlich wird sich auch der Bundesrat in seiner nächsten Sitzung schon mit dieser Materie befassen. Wie verlautet, werden zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung bereits Verhandlungen geführt, die die Meinungsverschiedenheiten bei der Handhabung des Jesuitengesetzes beheben sollen.

Der preußisch-bayrische Lotterievertrag.

München, 10. April. Die Ablehnung des preußisch-bayrischen Lotterievertrags durch die bayrische Abgeordnetenkammer hat die preußische Regierung veranlaßt, nochmals an Bayern heranzutreten und eine Erhöhung der Pauschalquote anzubieten. Eine ähnliche Erhöhung ist auch Eläß-Vorbringen gemährt worden, das gegenüber dem ersten Vorschlag jetzt 100 000 M mehr erhält, allerdings bei einer längeren Bindung des Vertrags.

Die Bilanz des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 10. April. Bittermeldungen zufolge belaufen sich die Verluste, die die Grubenarbeiter während des Streiks erlitten haben, auf 9 700 000 Pfund Sterling (etwa 200 Millionen Mark). Der Schaden, der der Nation zugefügt wurde, stellt sich auf 30 Millionen Pfund (etwa 600 Millionen Mark). Die Arbeiter werden 8 Jahre lang die errungene Lohnerhöhung aufwenden müssen, um ihren Verlust während des Ausstandes auszugleichen.

Die Bilanz des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 10. April. Am Streifgebiet ereignete sich heute ein Unglück. Durch die einstürzende Wand einer Lehmgrube in der Nähe von Burg wurden vier Arbeiter getötet und mehrere verletzt.

Das Verbleiben des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 10. April. Wegen der feindseligen Haltung, welche die noch streikenden Bergarbeiter im Kohlenrevier von Wigham gegen diejenigen einnahmen, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, ist heute ein Kavallerieregiment nach Wigham geschickt worden.

Aus Marokko.

Paris, 10. April. Aus Fes wird gemeldet: Der Sultan ließ in der großen Moschee einen Brief verlesen, in dem er vor Angriffen gegen Europa warnt. Die Bevölkerung möge sich von Fanatikern nicht aufwiegen lassen. Die Abreise des Sultans nach Rabat erfolgt am 18. April. Der Sultan wird ein Gefolge von 1200 Personen mit sich führen und von 300 Mann der schierischen Armee begleitet sein.

Der Nachlaß Emin Paschas.

Hamburg, 10. April. Das Hamburger Kolonialinstitut beabsichtigt, den erworbenen Nachlaß Emin Paschas nach einer gründlichen Durchsicht zu veröffentlichen, da sich herausgestellt hat, daß er einen großen wissenschaftlichen Wert für die Erforschung Afrikas hat. Es sind 16 Bücher vorhanden.

Eine furchtbare Ehekradidie.

Berlin, 10. April. In Fürstenaalbe hat sich gestern ein erschütterndes Familiendrama ereignet.

Nach einem Streit mit ihrem Manne übergoß sich die Frau des Zimmermanns Münch mit Petroleum und zündete sich an. Lebensgefährlich verletzt wurde die Frau, die sich in geeigneten Umständen befand, nach dem Krankenhause gebracht, wo sie nach der Geburt eines toten Kindes ihren Verletzungen erlag. Der Mann erlitt bei dem Versuch, die Frau zu retten, selbst schwere Brandwunden und machte einen Selbstmordversuch, wurde aber an der Ausführung verhindert.

Ermondung einer Prostituierten.

Pofen, 10. April. Am zweiten Ostersfeiertage wurde die Prostituierte Otto in ihrer Wohnung in der Friedstraße tot aufgefunden. Der Arzt schloß auf Schlaganfall, doch ergab die heutige Obduktion, daß die Otto erdrosselt sei. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Eine neue Skandalaffäre.

London, 10. April. Als der junge Graf Festetti, der schon vielfach in Verbindung mit Falschspiel und Betrug genannt worden ist, gestern nacht in Londoner Restaurant verließ, wurde er von Geheimpolizisten verhaftet. Es handelt sich um einen Betrüger, in der ein seltener Schmutz aus dem Nachlaß des 1873 verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig eine Rolle spielt. Graf Festetti, auf dessen Namen die Pretiosen verhaftet worden sind, war nach Entdeckung des Diebstahls verhaftet, aber wieder freigelassen worden, weil er behauptete, nichts von dem Diebstahl gewußt zu haben, und weil die Postkast seines Heimatlandes sich für ihn verbürgte.

Eine unangenehme Ueberraschung.

London, 10. April. Eine sehr unangenehme Ueberraschung wurde einem Neuporker Kröfus namens Beach zuteil, als er gestern in Begleitung seiner Frau in London anlangte. Nachmittags um 5 Uhr telegraphierten ihm Freunde aus Paris, daß die dortige Ausgabe des „Neuork Herald“ eine Depesche enthalte, nach der in Amerika ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde, weil er angeblich am 20. Februar den Versuch gemacht habe, seiner Frau den Hals abzuschneiden. Frau Beach verließerte den zahlreichen Zeitungsberichterstattungen, die auf dem Bahnhof anwesend waren, daß ihr Gatte unschuldig sei. Der Ueberfall sei von einem Regiervertübt worden.

Das Dampferunglück auf dem Nil.

Kairo, 10. April. Tausend suchten den Nil an der Stelle ab, wo der Vergnüungsdampfer gesunken ist. Es wurden 5 Leichname von Europäerinnen gefunden.

Paris, 10. April.

Paris, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Professor der Rechte Gabriel Monod ist heute im Alter von 68 Jahren gestorben.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die Lage der deutschen Katholiken in Galizien.

Der „Ost. Rundschau“ wird geschrieben:
Durch die deutsch-österreichische Bewegung in Galizien wird man jetzt in immer weiteren Kreisen auf die schmachvolle Behandlung der deutschen Katholiken in Galizien durch die Polen aufmerksam. Im Deutschen Reich schreiben die Polen nach polnischen Gottesdiensten, polnischem Religionsunterrichte und führen dafür religiöse Gründe an. Wertwüchtig, daß sie auf einmal diese religiösen Gründe vergessen haben, wenn es sich um die Deutschen in Galizien handelt! Als vor drei Jahren der deutsche Katholikentag für die Forderungen der Polen nach polnischen Gottesdiensten u. a. eintrat, wandten sich die katholischen Deutschen Galiziens in einem offenen Brief an die deutschen Katholiken im Reich und baten, bevor sie sich der polnischen Katholiken annähmen, möchten sie sich ihrer deutschen Brüder in Galizien erbarmen. Die „Königliche Volkszeitung“ griff in anerkennenswerter Weise die Sache auf, wandte sich aber leider an die verkehrte Adresse: sie erbat sich nämlich Auskunft beim Erzbischof Dr. Biczewski in Lemberg. Dieser, ein polonisierter Deutscher, der einst „Biber“ hieß und aus dem urdeutschen Städtchen Wilmesau (Wilhelmsau) bei Biela stammt, antwortete: „Es ist alles in schönster Ordnung, die Deutschen haben sich über nichts zu beklagen“, und alles blieb ruhig! Leider wissen auch die katholischen Vorderösterreicher nichts von der Lage der deutschen Katholiken in Galizien und kümmern sich nicht um sie. Da hat nun der „Bund der christlichen Deutschen in Galizien“ sich in einem Aufruf an sämtliche deutsche Abgeordneten in Wien gewandt und hat sie aufgefordert, für ihre katholischen Stammesbrüder in Galizien einzutreten und sie vor der Unterdrückung der Polen zu schützen. Wir hoffen, daß die Christlich-Sozialen jetzt zeigen werden, daß sie wirklich deutsch sein und handeln wollen.
In Galizien gibt es 17 deutsche Pfarrkirchen in rein deutschen Gemeinden. Nur an einer einzigen wirkt ein Deutscher! In den anderen Kirchen siehts traurig aus. In Badersdorf bauten die Deutschen Kirche und Pfarrhaus (für 45 000 M) und schenkten 30 Joch Feld, der polnische Pfarrer führte dafür polnische Predigten und Gebete ein. Diese Deutschen hören nicht eine einzige deutsche Predigt. In Brudental besaß die polnische Pfarrer die Deutschen von der Kanzel herab lästerlich. Die Pfarrei Machiniec umfaßt 2000 Deutsche. Um sie leichter polonisieren zu können, wollte der Erzbischof eine deutsche Gemeinde aus- und eine polnische dafür einparren, bis der wackere Gemeindevorsteher vor dem Erzbischof mit der Faust auf den Tisch schlug! In Mühdental wollten die Deutschen deutsch singen, während sprang der Pfarrer unter sie: „Der deutsche Gesang gehört auf die Hutweide, nicht in die Kirche.“ Wegen deutschen Gesangs wird er einige Deutsche einparren. Jetzt ist, nachdem die Sache im Reichsrat zur Sprache gekommen war, der Pfarrer verlegt worden. Die Mühdentaler aber werden, weil sie sich nicht polonisieren lassen wollten, damit bestraft, daß sie keinen Pfarrer wieder bekommen haben. Nehmsich siehts in den anderen deutschen Pfarreien aus. Um einiger weniger Polen willen wird alles polonisiert, wo aber Deutsche in polnische Gemeinden eingeparrt sind, wird auf sie nicht die geringste Rücksicht genommen. So gehören zur Pfarrei Dolina 2000 Deutsche, zu Dabromi 500, zu Jaslan 400, zu Kamionka 600 u. a. Diese hören ihr Leben lang keine deutsche Predigt, keinen deutschen Kirchengesang. Nach Hamburg, nach Amerika sendet der Erzbischof polnische Priester, für die ihm unterstellten Deutschen hat er nichts übrig. Und dabei leben wir denn doch noch nicht im „Königreich Polen“.

Rundschau.

Ein Gutachten über „Beamtenstreikrecht“.
Wie mitgeteilt wird, hat der bekannte Staatsrechtslehrer Professor Piloty in Würzburg vor einiger Zeit ein wissenschaftliches Gutachten über das Recht der Meinungsäußerungen im Staatsdienste erstattet, in dem er auch auf die Frage zu sprechen kommt, ob die Beamten nach dem Gesetz ein Streikrecht haben. Auf Grund der juristischen Untersuchungen kommt der Staatsrechtslehrer zu dem Schluß, daß es im Rechte des Staatsdienstes kein Streikrecht geben kann. Folgende Sätze der wissenschaftlichen Gutachten sind von allgemeiner Bedeutung:
Es gibt im Rechte des Staatsdienstes kein Streikrecht. Der öffentliche Dienst ist kein gewöhnliches Arbeitsverhältnis, der Staat in der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben kein Gewerbeunternehmer. Mit der in den Beamtenangelegenheiten erfolgten Regelung des Dienstrechtes ist der Streik nicht vereinbar. Dieses Dienstrecht gibt nur jedem einzelnen Beamten das Recht, freiwillig aus dem Staatsdienste unter Verzicht auf alle Rechte und nach Erledigung aller Rückstände auszuschreiben. Das Reichsbeamtenengesetz spricht

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 28 Seiten.

Schoft. Zum erstenmal: „Der Schwiegervater“, süddeutsche Bearbeitung der „Beiden Reichenmüller“, Komödie mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorspiel von Anton Anno, bearbeitet von Konrad Dreher. 1/8 bis nach 1/10.

Freitag, 12. April. A. 51. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Casault, deutsch von G. v. Schönhan. 1/8 bis 1/11.

Samstag, 13. April. B. 52. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. 7 bis gegen 1/11.

Sonntag, 14. April. A. 53. „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Akten von Aubert. 7 bis 10.

Montag, 15. April. C. 51. „Vertauschte Seelen“, oder „Die Komödie der Aufstufungen“, Grotteste in 2 Akten von Wilhelm von Scholz. 1/8 bis gegen 10.

Eintrittspreise: am 13. und 14. April, Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrfisch 1. Abt. 6 M.; am 11., 12., 15. April, Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M.

Die bis mit Freitag den 12. April an der Vorverkaufsstelle nicht eingelösten Abonnementskarten werden den Abonnenten von Montag, den 15. April an in der Wohnung zugestellt.

b) In Baden-Baden:

Freitag, 12. April. 4. Vorst. auß. Ab. Einmaliges Gesamtspiel des Kgl. Bayerischen Hoftheaters mit dem Kgl. Hofkapellmeister Adolf Schöberl. Zum erstenmal: „Der Nachtwandler“, Komödie mit Gesang in 3 Akten von W. Jacoby und A. Hippelshausen, bearbeitet von Konrad Dreher. 8 bis nach 10.

Sonntag, 14. April. 5. Vorst. auß. Ab. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Rabelburg. 8 bis gegen 1/11.

Donnerstag, den 11. April 1912.
29. Vorstellung außer Abonnement.

Einmaliges Gesamtspiel des Kgl. Bayerischen Hoftheaters
Direktor Konrad Dreher.

Der Schwiegervater

(Süddeutsche Bearbeitung der „Beiden Reichenmüller“)

Komödie mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorspiel von A. Anno. Bearbeitet von Konrad Dreher.

Personen des Vorspiels:

Schöberl, Steinflöser Direktor Konrad Dreher.
Barbara, seine Frau Mina Lindner.
Marie, ihre Tochter Elisabeth Ballesta.
Stationsvorsteher Carl Remmer.
Deibel, Bahnmüller Joseph Rieder.
Rudolf Reichenmüller Joseph Rieder.

Personen des Stückes:

Reichenmüller, Fabrikbesitzer Ludwig Nachbauer.
Therese, seine Frau Amalie Ledhold.
Rudolf, deren Sohn Joseph Rieder.
Illm Fritz Fuchs.
Käthe, seine Tochter Minni Schell.
Matthias Schöberl Direktor Konrad Dreher.
Marie Elisabeth Ballesta.
Kunze, Fabrikführer Franz Heiburg.
Rathhauer, Diener bei Reichenmüller Kurt Darrl.
Sophie, Dienstmädchen Marthe Klönne.
Ein Arbeiter Georg Giege.

Ort der Handlung: München. Zeit: Gegenwart.
Paris nach dem ersten Akt.
Raute-Eröffnung 7 Uhr.
Anfang: 1/8 Uhr. Ende: nach 1/10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: 1. Abteilung 8 M., Sperrfisch: 1. Abteilung 6 M. — usw.

Landwirtschaft.

Die erste diesjährige Butterausstellung findet am 4. Mai in den Räumen der Groß-Landwirtschaftsschule Augustenberg statt. Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind bis längstens 27. April an den Verband der Badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine in Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, zu richten.

Weinmisernte im Jahre 1911.

Ueber die Ergebnisse der Weinmisernte des Jahres 1911 liegen der Karlsruher Ztg. folgende Angaben vor: Die gesamten Erträge betenden 110 053 Hektar deutschen Weinlandes haben im Jahre 1911 einen Mollertrag von 2 922 886 Hektolitern mit einem Werte von 178 287 105 M. gebracht, also durchschnittlich 1620 M. auf 1 Hektar. Im Vorjahre betrug die Ernte größerer Früchte (112 506 Hektar) der Mollertrag 846 139 Hektolitern mit dem Werte von 58 291 382 M. oder von durchschnittlich 518 M. auf 1 Hektar.

Nach der Farbe des Weines unterschieden, liefern im Berichtsjahre 83 523 Hektar an Weißweinstoff 2 400 722 Hektolitern mit dem Werte von 146 437 673 M.; von 15 220 Hektar wurden 383 867 Hektolitern Rotwein im Werte von 22 773 130 M. geerntet, und 11 310 Hektar ergaben 138 297 Hektolitern gemischten Wein im Werte von 9 076 302 M.

Ein Vergleich des Berichtsjahres mit den weiteren Vorjahren zeigt, daß seine Erntemenge den Durchschnitt etwas übersteigt, der Erntewert sogar fast doppelt so groß ist:

	Hektartrag	Wert des Mostes
1911	26,6	178,3
1893/98	25,6	89,4
1902/10	23,1	97,8

Amerikanische Ernteschätzung.
Nach dem Bericht des Ackerbaubüros vom 1. April wurde der Durchschnittsertrag für Winterweizen auf 80,8 Prozent geschätzt gegen 83,3 Prozent am 1. April 1911. Der Durchschnittsertrag des Winterroggens betrug am 1. April 87,9 Prozent gegen 89,3 Prozent am 1. April 1911.

Terminalender.

Donnerstag, den 11. April 1912.
2 Uhr: Groß-Notariat III. Zwangsversteigerung von Grundstücken in Teutschenturm im Rathaus dabeist.
2 Uhr: Strauß, Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Wette, Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung. Ankauf in Wülzburg bei der Wirtschaft zum Rheinbaben.
1/3 1/3 Uhr: J. Gromer, Ortsrichter, Fahrnis-Versteigerung Kreuzstraße 20, 1. Treppe.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus dem betr. Inseraten erfahren.)
Donnerstag, den 11. April.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Reichstheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kureum. Vorstellung.
Kaiser-Bauorama. Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Vill-Haus. Ferienabend im „Weißen Berg“.
Deutsche Griechengesellschaft. 1/2 1/2 Uhr Lichtbildvortrag im Schrempf, Saal II.
Schwarzwaldberein. Vereinsabend.

Schüler-Violinen
sowie sämtliche Streich- und Musikinstrumente,
Menzenhauer Zithern,
Sprechmaschinen-Schallplatten
größte Auswahl billige Preise
auf Teilzahlung.
Musik-Haus Johs. Schlaile
Karlsruhe, Kaiserstraße 187.

Telegraphische Kursberichte.

10. April 1912.

New York		Wien (Vorbörse.)		Frankfurt (Anfang)	
Bank Island	29 1/2	Bank Island	144 1/2	Deutsche Bank	205 3/4
Atlantic Railway	31	Bank Island	73 1/2	Deutsche Bank	184 1/2
Albion-Texas	109 3/4	Bank Island	106 7/8	Deutsche Bank	154
Canadian Pacific	34 1/2	Bank Island	117 3/4	Deutsche Bank	137 1/2
Chicago Milwaukee	111 1/2	Bank Island	81 65	Deutsche Bank	135 1/2
Denver & Rio Grande	43 1/2	Bank Island	92 75	Deutsche Bank	123 1/2
Erie-Lake	37 1/2	Bank Island	109 20	Deutsche Bank	101
Illinois Pacific	175 1/2	Bank Island	89 35	Deutsche Bank	98 1/2
Lawrence & South	152 3/4	Bank Island	730	Deutsche Bank	97 1/2
Michigan Central	115	Bank Island	730	Deutsche Bank	97 1/2
Norfolk & Western	72 1/2	Bank Island	730	Deutsche Bank	97 1/2
United States Steel	112 3/4	Bank Island	730	Deutsche Bank	97 1/2

Frankfurt (Mitt.-Börse)		Frankfurt (Mitt.-Börse)		Frankfurt (Mitt.-Börse)	
4% Reichsanleihe	101 60	4% Reichsanleihe	101 60	4% Reichsanleihe	101 60
3% Reichsanleihe	96 65	3% Reichsanleihe	96 65	3% Reichsanleihe	96 65
2% Reichsanleihe	91 65	2% Reichsanleihe	91 65	2% Reichsanleihe	91 65

Paris (Schluss)		Paris (Schluss)		Paris (Schluss)	
3% Rente	82 30	3% Rente	82 30	3% Rente	82 30
4% Rente	87 1/2	4% Rente	87 1/2	4% Rente	87 1/2
5% Rente	97 1/2	5% Rente	97 1/2	5% Rente	97 1/2

Als „obensogut“ wie
„Oetker's“ Dr. Oetker's Backpulver
werden oft minderwertige Fabrikate angeboten.
Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man das erhält, was man haben will!

ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reis-
100 millionenfach bewährt.
100 millionenfach bewährt.

Ueberall zu haben!
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2 bis 3 Stangen guter Vanille.

Dr. Oetker's Backpulver **Dr. Oetker's** Puddingpulver **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker

Frisch gebrannt
Kaffee
(Bohnenkaffee mit Fruchtsaft) schon gemahlen, per Pfd. 1 M., allein zu haben bei
J. Mühle,
Donglastr. 32. Teleph. 1694.

ST. ESMANN
KARLSRUHE i. B.
St. Esmann.
Schwetzinger Spargel
täglich frisch.

Achtung Damen!
Lücht. Damenschneider und Damenschneiderin fertigen unter Garantie hübsche Kostüme für zum Preise von 20 bis 25 M. an, Umänderungen und Modernisierung billigt. Postkarte genügt. Hochachtung
J. Dillig und Frau,
Goethestraße 31, 1. Stod.

Nur für Damen!
Operationslose Behandlung von
Frauenleiden
nach Thure Brandt und Naturheilverfahren.
Frau W. Hanoufel.
Hertzlich ausgearbeitet. — Geprüft vom Gesundheitswesen der Schweiz.
Kaiserstraße 116, 2 Treppen.

Teppich-Reparaturen
aller Art sowie Reinigen, Vorbeugen gegen Mottenfraß etc.
Prima Referenzen.
Teppich-Renovierungs-Anstalt,
Kaiser-Allee 41. Postkarte genügt.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben des Rechnungsrates A. D.
Hermann Haass
danken verbindlich.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Billigste Bezugsquelle für sämtl. Schneider-Artikel
Furnituren und Bügelutensilien
Peter Mees, Karlsruhe
Herrenstrasse 42
Telephon Nr. 1715.
NB. Damenjackettfutter in grosser Auswahl.

Kunstkohlen,
mittelst Zündholz anzuzünden, sind ein neues Brennmaterial und dürfen in keinem Haushalt fehlen. **Kunstkohlen** sind in Paketen verpackt und kosten à Paket 25 Pfg.
Karl Rieß, Karlstraße 20, parterre.

Grundbuchführung betr.
Im Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe, sind erhältlich die Amtlichen Ausgaben von:
I. Landesrechtliche Vorschriften über die Grundbuchführung im Großherzogtum Baden nebst
II. Muster zur Grundbuchdienstweisung sowie die
III. Neue Ausgabe der Kostenverordnung, in welcher die durch die landesherrlichen Verordnungen vom 23. Juli und 5. Dezember 1902 verfügten Änderungen und Ergänzungen berücksichtigt und die erläuternden Anmerkungen erheblich vermehrt sind.
Preis zusammen Mk. 10.— I., II. gebunden in Leinwand, III. broschiert. Die neue **Kostenverordnung** allein **Mk. 1.50** broschiert.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Honig
gibt ob. Blüten u. Tannenhonig aus eigener Imkerei, garantiert echt, besonders den Kranken und Genesenden empfohlen, ausgezeichnetes Mittel gegen Schlaflosigkeit und Nervosität.
Hauptlehrer Hundertpfund, Wolfartsweiler bei Karlsruhe.

Stadt Wierordtbad
Neisluft- und Dampfbäder
(Rutsche, römische, russische Dampfbäder)
Elektrische Lichtbäder.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags.
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/2 8—12 Uhr.

Reparaturen
an Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen aller Systeme, sowie fertigen elektr. Klingeln und Telefonanlagen usw. befohrt prompt und billig!
H. Butsch, Sofienstraße 4
Verbindung und Emaillieren sämtlicher Erbsen und Zubehöre wie Pneumatik's billig!
Vertreter der Kuler-Werke, Garage — Benzin — Del.